

Demnächst gewann er seinen Oheim, den unruhigen Welf III., durch Übertragung Tusciens, Spoletos und Sardinien's, Heinrich den Löwen durch Bestätigung seines Erbrechts auf Baiern und für die Verzögerung der Belehnung durch das Zugeständnis der Investitur für seine slawischen Bistümer; den Herzog Heinrich Jasomirgott entschädigte er später durch die Mark Osterreich, welche er zum Herzogtum erhob (1156); seinem jungen Neffen Friedrich von Rotenburg, dem Sohn Konrads III., trat er das Herzogtum Schwaben ab.

3. In kurzem hatte er das königliche Ansehen (auch durch Unterdrückung des Raub- und Fehdewesens) derartig gesteigert, daß er nun auch im stande war, die deutsche Oberhoheit den außerdeutschen Lehnsstaaten gegenüber zur Geltung zu bringen (Entscheidung des dänischen Thronstreites auf dem Reichstage zu Merseburg 1152, Feldzug gegen den Polenherzog Woleslaw). Durch seine Vermählung mit Beatrix, der Erbtöchter des Grafen Raimund von Hochburgund, befestigte er das Verhältnis dieses für seine italienischen Pläne besonders wichtigen Landes zum Reiche.

4. In Italien selbst freilich begegnete er großen Schwierigkeiten. Der mächtige Aufschwung des Verkehrs- und Erwerbslebens nach dem Beginn der Kreuzzüge hatte in den Städten des fruchtbaren Polandes mit seinem reichverzweigten Flußnetz die alte Naturalwirtschaft durch die Geldwirtschaft verdrängt und dadurch auch die bisher abhängigen Schichten der Bevölkerung mit dem Streben nach Selbständigkeit und Anteil am öffentlichen Leben erfüllt (S. 134). Die bisher herrschenden Stände, die Capitane und Balvassoren, hatten sich infolgedessen während des Investiturstreites mit dem aufstrebenden Bürgertum unter jährlich gewählten „Consuln“ zu selbständigen, streitbaren (Carroccio) Gemeinden zusammengeschlossen und die bisher von den Bischöfen im Namen des Königs geübten Hoheitsrechte selbst in die Hand genommen. Doch hielt der sofort auch erwachende städtische Sondergeist die Städte in ununterbrochenem gegenseitigen Kampfe; insbesondere standen sich Mailand, die alte kirchliche Hauptstadt Oberitaliens, und Pavia, die lombardische Königsstadt, mit ihren Verbündeten unverjöhlich gegenüber. Mailand hatte vermöge seiner günstigen Lage zwischen Ticino und Adda, Comersee und Po seine Herrschaft über die ganze Landschaft ausgedehnt, Como und Lodi zerstört und die benachbarten Grafschaften am Südsuß der Alpen mit seinen Burgen bedeckt.